

Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Radärfel, Ortmannsdorf, Müllen St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Hurm, Niedermüllen, Ruffshappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 28

Wöchentliche Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Donnerstag, den 4. Februar.

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Verkaufspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Adlikamerstr. Nr. 5 b, alle hiesigen Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden für Einzelnummern mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamspalte 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 80 Pfg. Geschäfts-Kaufplatz Nr. 7. Zusätze-Kaufplatz täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Volls-Bibliothek Lichtenstein

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr.

Die Volls-Bibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindefamuliers geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen

Bekanntmachung.

Ausschlüsse an das Fernsprechnetz, die im kommenden Frühjahr oder Sommer hergestellt werden sollen, sind spätestens bis zum 15. Februar bei dem zuständigen P. N. oder Telegraphenamte anzumelden.

Chemnitz, den 29. Januar 1909.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Richter.

Das Wichtigste.

* Aus vielen Gegenden Teujslands liegen Meldungen über Schneeverwehungen vor.

* Bulgarien hat den russischen Vorschlag zur Befriedigung der türkischen Geldforderungen im Prinzip angenommen. Hierdurch ist die Kriegssache wesentlich gemildert worden.

* Der venezolanische Minister des Innern Alcantara hat den Generalstaatsanwalt Pareja beauftragt, Castro wegen Anstiftung zur Ermordung des Präsidenten Gomez gerichtlich zu verfolgen.

* In Persien hat zwischen den Russen und den Truppen Naku Chans bei Chohi ein Kampf stattgefunden, in dem die Russen den Sieg erlitten.

* In Nord-Sachalin werden seit einigen Tagen beständig Erdbeben verspürt. In Alexandrowsk erfolgte eine Erdbebenwelle.

Die Verstärkung der englischen Nordseeflotte.

Die bisher unumstößlich gebliebene Nachricht von einer Verstärkung der englischen Nordseeflotte ist in Deutschland mit der Ruhe aufgenommen worden, die der Überzeugung entspricht, daß es das gute Recht eines jeden Landes sei, Art und Maß seiner Rüstungen selbst zu bestimmen. Eine Drohung gegen Deutschland hat man in dem Vorgehen der britischen Admiralität infolge dessen bei uns nicht gefunden. Daß aber dieses Vorgehen die Richtung auf Deutschland nimmt, spricht ein englisches Blatt miters aus, als es sagt, daß gegen die Expansion der deutschen Flotte nunmehr eine genügende Sicherung geschaffen sei. Da die deutsche Flottenstärke seit Jahren stetig zugenommen ist, die englische Flotte aber mindestens dreimal so stark bleibt wie die deutsche, ist der Ausdruck „Expansion“ in Bezug auf die Flotte Deutschlands eine Ironie, der als Tatsache die Expansion der britischen Flotte gegenübersteht.

Um so schwerer fällt unter solchen Umständen die gemeldete Verstärkung der englischen Nordseeflotte ins Gewicht. Ihre Bedeutung liegt, abgesehen davon, daß die Zahl der Linienfahrzeuge der Nord-Flottille von vier auf sechs gebracht wird, zunächst in der wesentlichen Verbesserung der Beschaffenheit dieser Linienfahrzeuge. Denn das im Jahre 1895 vom Stapel gelassene, 15.000 Tonnen starke Linienfahrzeug „Victorious“ wird durch zwei weitere Dreadnoughts von 20.500 Tonnen ersetzt. Ähnliche Verbesserungen erzählt das Kreuzergeschwader der Heimatflotte. Denn die Panzerkreuzer der Warrior-Klasse, die 13.750 Tonnen stark sind und eine Geschwindigkeit von 23 Seemeilen haben, werden durch Panzerkreuzer der Indomitable-Klasse ersetzt, die 17.500 Tonnen stark sind und eine Geschwindigkeit von 25 Seemeilen haben. Hierzu kommt noch die Abzweigung der acht Schiffe der King Edward-Klasse von der Kanalflotte und ihre Verlegung nach der Nordsee, nämlich nach Cromarty, solange der Flottenstützpunkt Rosyth noch nicht fertiggestellt ist. 16.600 Tonnen stark, gelten die Schiffe der King Edward-Klasse als besonders vorzüglich, weil sie wegen ihrer Armierung von manchem Kenner sogar den Dreadnoughts vorgezogen werden. Die Verlegung dieser Schiffe von Vortland nach Cromarty-Rosyth verkürzt auch für sie sehr wesentlich den Weg nach Skagen und der Eibemündung.

Angeichts so bedeutamer Neuerungen in der englischen Flotte muß jeder Vorschlag, der auf eine

Abschwächung unseres Flottengebüdes abzielt, mit doppelter Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Deutsches Reich

Dresden. (Kronprinz Georg.) Die Meldung, Kronprinz Georg werde dieses Jahr die Universität Leipzig besuchen, entspricht nicht den Tatsachen. Wie von authentischer Seite verlautet, wird dies vielmehr erst in drei Jahren, also 1912, der Fall sein.

Berlin. (Zum Besuch des englischen Königs.) Die Londoner Presse ist sichtlich bemüht, angesichts der nahe bevorstehenden Deutschlandreise König Eduards und seiner Gemahlin auf die allgemeine Stimmung in England im Sinne einer freundschaftlichen Annäherung, leider Bitter einzuwirken. Hoffentlich gelingt es ihr, auf diese Weise frühere Ländchen wieder gut zu machen.

Die Nachlasssteuer. Die Deutsche Tageszeitung schreibt zur Frage der Nachlasssteuer: Die Mitteilung der königlichen Zeitung, daß die Regierung an der Nachlasssteuer festhalte und nicht daran denke, ihrerseits einen Erlass vorzuschlagen, ist nur halb und nur scheinbar richtig. Selbstverständlich hält die Regierung vorläufig an der Nachlasssteuer fest, bis das Schicksal des Steuernvorschlags entschieden ist. Sie wird aber keineswegs an der Abhebung der Nachlasssteuer die Finanzreform scheitern lassen. Im Gegenteil, wenn wir recht unterrichtet sind, so hat sie schon an Verbesserungen darüber teilgenommen, wie ein Erlass für die Nachlasssteuer zu finden und zu gestalten sei.

Der allgemeine deutsche Bergarbeiterkongress setzte gestern zunächst die Debatte über die Sicherheitszustände auf den Gruben fort. Die einzelnen Redner brachten viele Details aus ihren persönlichen Erfahrungen vor, um die Unzulänglichkeit der jetzigen Bergaufsicht und die Notwendigkeit unabhängiger Arbeiterkontrollen darzutun.

Hürth (Eulenburg.) In den letzten Tagen soll sich, wie eine hiesige allerdings nicht gerade zuverlässige Korrespondenz berichtet, der Zustand des Fürsten Eulenburg derart verschlimmert haben, daß eine Genesung des Schwerkranken nach menschlichem Ermessen nicht mehr zu erwarten ist. Der Fürst befindet sich in einem agonieartigen Zustande, nimmt sehr wenig Nahrung zu sich und erkennt teilweise seine nächste Umgebung nicht mehr. Man ist auf das Schlimmste gefaßt. — Für die Welt wäre das aber noch nicht das Schlimmste.

In Bezug auf den sozialdemokratischen Vertrauensbruch im Reichstag, den auch die Parteileitung bedauert hat, bringt es die Leipziger Volkszeitung fertig, den Abgeordneten der Partei zu raten, sich um die Geheimnisse der Regierungssprecher in den kommissionsberatungen der Deutscher zu scheren. Was unter der Etikette des „Staatsgeheimnisses“ in diesen Sitzungen berichtet wird, das sei nichts anderes, als eine durchsichtige Spekulation auf den parlamentarischen Arcanum des Herren Abgeordneten. Es wäre angebracht, die sozialdemokratischen Mitglieder erklärten, sobald irgend so ein „Staatsmann“ mit seinen staatsmännlichen „Geheimnissen“ wieder einmal antritt, in aller Seelenruhe, daß sie diese Geheimnistuerei nicht mitmachen, sondern das an die Öffentlichkeit bringen würden, was sie im Interesse der Arbeiterklasse für dienlich hielten. — Wenn sich die Sozialdemokraten, die vermutlich bei der nächsten Wahl unter dem neuen Wahlsystem in die zweite sächsische Kammer kommen, nach den Rat-

schlägen richten, so kann das ja zu ganz eigenartigen Situationen führen. Vielleicht entschließt man sich zur „doppelten Moral“, eine für den Reichstag, eine andere für den Landtag.

Das ostasiatische Kreuzergeschwader, das aus dem großen Kreuzer „Fürst Bismarck“, den kleinen Kreuzern „Leipzig“, „Niobe“ und „Arkona“ besteht, wird während der nächsten Zeit wahrscheinlich nur aus dem großen Kreuzer und zwei kleinen Kreuzern bestehen, da „Niobe“ Befehl zur Heimreise erhalten hat, jedoch noch kein Ersatz für den heimkehrenden Kreuzer bestimmt ist. In unterrichteten Kreisen nimmt man deshalb an, daß es nicht beabsichtigt ist, in der nächsten Zeit einen Ersatz hinauszuschicken. Zum Herbst wird, wie die „Kreuzer-Rachr.“ hören, das Flaggschiff des Geschwaders „Fürst Bismarck“ durch den modernen großen Kreuzer „Scharnhorst“ ersetzt werden.

Ausland.

Sofia. Eine russische Hundertmillionen-Anteile für Bulgarien? Eine allerdings noch unbefestigte Nachricht erregt in politischen Kreisen großes Aufsehen. Man erzählt sich nämlich, Rußland sei bereit, den Bulgaren den Betrag von 100 Millionen Franken als Antiehe zur Zahlung der Entschädigung an die Türkei vorzuschlagen, wenn sich Bulgarien und die Türkei über den Punkt einigen könnten. Rußland wolle angeblich diesen Betrag der neuen in Frankreich aufgenommenen Antiehe von 1350 Millionen Franken entnehmen. Behält sich diese Meldung, so könnte daraus geschlossen werden, daß Rußland entgegen seinem Verhalten in letzter Zeit, nun Bulgarien wieder in seine Einflusssphäre zu bringen versucht. Bisher war es ein offenes Geheimnis, daß Rußland besonders gegen Ferdinand von Bulgarien agitierte, und man behauptete sogar, daß es auf seine Entfernung bedacht gewesen sei. Wenn nun Rußland der Regierung in Sofia die 100 Millionen der Entschädigung für die Türkei leisten will, so spricht dies für eine Änderung des russischen Kurzes gegenüber Bulgarien. In Paris scheint der russische Plan seine Zufriedenheit zu erregen.

Staatsrat Lopuchin als Verbrecher.

Die Verhaftung des früheren Chefs der russischen Polizei, des Staatsrats Lopuchin, über die wir bereits berichteten, erregt überall das allergrößte Aufsehen. Es klingt fast ungläublich, daß, wie es jetzt feststeht, der höchste Polizeibeamte eines Staates mit Anarchisten, Nihilisten, Revolutionären und gemeinen Mordelkern gemeinsame Sache gemacht, ein Doppelleben geführt und ein Doppelspiel getrieben hat, wie es wohl in der Weltgeschichte seinesgleichen sucht. Ausführlich berichtet und über die verbrecherischen Taten Lopuchins in Ergänzung unserer bisherigen Meldungen das nachstehende Telegramm:

Petersburg, 2. Februar. Alle anderen Interessen treten hier vor der Senation des Tages, der Verhaftung des Wirklichen Staatsrats Lopuchin, in den Hintergrund. Das Reich seiner Vergehen wird immer dichter, so daß er sich dem strahlenden Arme der Gerechtigkeit nicht wird entziehen können. Es zirkuliert bereits das Gerücht, Lopuchin habe sich im Gefängnis erhängt. Die Nachricht fand jedoch keine Bestätigung. Aus vorzüglicher Quelle verlautet, daß die Verhaftung Lopuchins das Werk Stosjupins ist, der ihn seit dem 11. Dezember vorigen Jahres

aus.
u. Frau.

berg.

Montag, den

er.

ste

von

G.

114 117

221 247

319 322

397 419

466 467

arten

ung.